

Nekrologe = Nos morts

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **106 (1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dozent Dr. Richard-Bertold Hilf, Freiburg i. Br.

Auf einer Forschungsreise in Kärnten, auf die er sich zur Fortsetzung seiner geschichtlichen Studien über die vorderösterreichische Forstverwaltung so gefreut hatte, verschied unerwartet Dr. Richard-Bertold Hilf, Inhaber des Lehrstuhles für Forstgeschichte an der Universität Freiburg i. Br., einer der bedeutendsten deutschen Forsthistoriker.

Da sich enge Bande persönlicher und wissenschaftlicher Art zwischen Freiburg und Zürich spannen und sich auch die forstgeschichtlichen Verhältnisse Badens und der deutschen Schweiz vielfach berühren und ergänzen — mit dem einst vorderösterreichischen Fricktal liegt sogar ein gemeinsames Gebiet vor —, so trifft dieser jähe Verlust auch uns.

Des Verstorbenen Vorliebe galt dem freiburgischen Forstkameralisten Trunk, bei dem sich die ersten schweizerischen Forstakademiker ihr Rüstzeug geholt haben und dessen Einfluß auf unser Land bedeutend war. Aber auch die allgemeine Forstgeschichte, diejenige der Schweiz eingeschlossen, fand durch den Verstorbenen starke Förderung. In einer Reihe bedeutsamer Werke hat seine Tätigkeit ihren Niederschlag gefunden. Der allzu frühe Hinschied hinterläßt eine schwerwiegende Lücke. *Großmann*

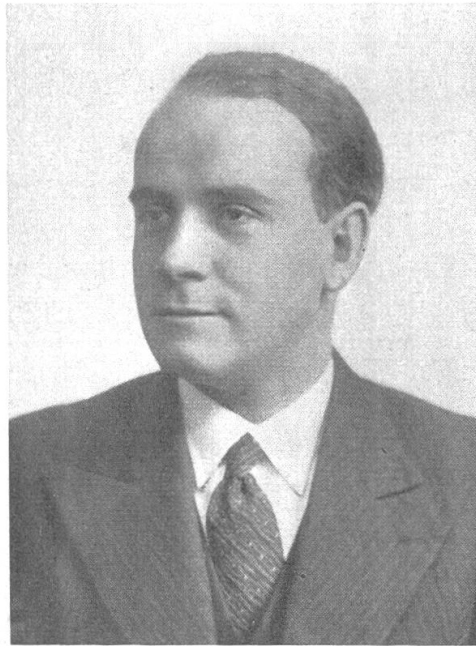
Forstsekretär Hans M. Rungger

Unfaßlich war die Kunde vom tragischen Autounglück, welches die Bündner Förster am 25. April 1955 bei Landquart betroffen hat. Unter den Opfern befand sich auch Forstingenieur Hans Martin Rungger-Theus. Sein plötzlicher Hinschied erfüllt Angehörige, Kollegen und alle, die ihn näher kannten, mit Schmerz und Trauer.

Hans Martin Rungger wurde im Jahre 1906 als Sohn eines Postbeamten in Chur geboren. Doch bald wurde sein Vater nach Bern in die Oberpostdirektion berufen, so daß Hans seine schönen Jugendjahre bis zur Maturität in dieser Stadt verlebte, die ihm zur zweiten Heimat wurde. Seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, wohl auch auf ärztlichen Rat hin, trat Hans im Jahre 1927 in die Forstabteilung der ETH ein. Hier lernten seine Kollegen in ihm einen lebenswerten Freund und einen guten Gesellschafter mit goldlauterem Humor kennen. Seine Umgänglichkeit mit Menschen, gefestigt durch seine frühere Tätigkeit als Pfadfinder, prädestinierte ihn für das Amt eines Präsidenten des akademischen Forstvereins; im geselligen Kreise Gleichgesinnter durfte man so recht seinen fröhlichen Charakter kennen und schätzen lernen.

Nach dem im Jahre 1931 bestandenen Diplomexamen als Forstingenieur absolvierte Hans M. Rungger die forstliche Praxis in Nyon und Samedan; diese

Tätigkeit wurde 1933 durch das Staatsexamen in Langenthal abgeschlossen. Mit großer Anhänglichkeit blieb er seinen Lehrherren stetsfort zugetan. — Vorerst trat nun Hans als technische Aushilfe in den Dienst des Kantonsforstinspektorates Graubünden; bald darauf wurde er an die inzwischen freigewordene Stelle eines Gemeindeoberförsters in Ems gewählt, wo ihm die Gemeindebehörde auch die Führung des Grundbuches übertrug. Sein ausgesprochenes Talent für stilles Planen und zeichnerisches Schaffen ließ ihn im Jahre 1942 den Entschluß fassen, die Stelle eines Forstsekretärs beim Kantonsforstinspektorat in Chur zu übernehmen. Hier konnte er seine Fähigkeiten zur vollen Entfaltung bringen. Sein



liebenswertes, vermittelndes und dienstbereites Wesen wurde von den Forstbeamten sowohl des Kantons wie auch des Bundes sehr geschätzt; seine Arbeiten waren nicht nur Muster der Darstellung, sondern auch der Zuverlässigkeit. — In den Mußestunden suchte er Erholung im Gesang beim Männerchor von Chur, dessen beliebter Vizepräsident er war; aber auch dem kantonalen Beamtenverein leistete der Verstorbene anerkennenswerte Dienste.

An der Bahre trauerten neben Berufskollegen und Bekannten vor allem seine schwerkgeprüfte Gattin und zwei hoffnungsvolle Söhne in jugendlichem Alter. Ihnen wurde ein liebender und fürsorgender Gatte und Vater jäh entzogen. Am herben Schicksalsschlag, welcher die Familie so hart und unvermittelt betroffen hat, nehmen wir herzlichen Anteil.

Unserem treuen Freund und Kollegen werden wir stets ein gutes Andenken bewahren. Lieber Hans, ruhe in Frieden!

P. M.